

KONZERT-REFLEX

Pointiert am Piano

Von Anna Struck

Kiel. Es gibt vieles, was das Spiel des 23-jährigen Pianisten und kürzlich gekürnten Zwickauer Schumannpreisträgers Alyosha Jurinic attraktiv und hörensenswert macht. Wuchtige Virtuosität liegt ihm fern, selbst zwei *Konzert-Etüden* Liszts geht er bei seinem Klavierabend am Freitag in der Ansgarkirche eher pointiert-charmant als kraftvoll-hämmernd an: mit zart perlenden Figurationen, die sein technisches Können bestens unter Beweis stellen in *La leggierezza* und sehnsuchtsvollem Schmelz in *Un sospiro*. Erfrischend klar und gerade im *Presto* mit augenzwinkerndem Witz interpretiert er Haydns barock angehauchte *Sonate E-Dur Hob. XVI. 31*. Und in den Ecksätzen von Schumanns *C-Dur-Fantasie op. 17* wartet er mit traumhaftem Piano auf, hebt Melodien fein hervor und kostet Pausen und Fermaten aus, sodass sein Spiel nie atemlos oder überhetzt wirkt.

Manches dagegen hätte man sich anders wünschen mögen: Dass kurzfristige Programmänderungen zumindest mündlich bekannt gegeben werden, gehört doch wohl zum guten Ton der Kommunikation zwischen Künstler und Publikum. Aber Jurinic ersetzt Liszts angekündigte *Ungarische Rhapsodie Nr. 13* still und heimlich durch *Nr. 11*. Dass die ebenfalls in a-Moll steht und sich beide Werke vom Temperament her so ähneln, dass der Tausch der ohnehin nicht übermäßig populären Werke den meisten Hörern wohl nicht auffällt, kann kaum als Entschuldigung gelten. Die dynamische Steigerung des Hauptthemas im Mittelsatz der Schumann-*Fantasie* vom anfänglichen Mezzoforte bis zum triumphalen dreifachen Forte könnte man durchaus noch mehr ausreizen. Und die Tempi des II. und IV. der *Gesänge der Frühe op. 133* gleichen eher der überhetzten Einspielung Maurizio Pollinis als den Tempovorgaben Schumanns. Der erste und der letzte Frühgesang überzeugen hingegen weit mehr: Besonnen phrasiert Jurinic und schafft eine ruhige, andächtige Atmosphäre, die mit der Akustik der Ansgarkirche gut harmoniert. Als Zugabe gibt's noch einmal Liszt: eine klanglich schön ausgeformte Interpretation der *Consolation Nr. 3*.